

Volker Lehmkuhl SHB-Naturschutzgrundstück repräsentiert dunkle Seite der deutschen Geschichte

Die Dramatik, die sich um seinen ehemaligen Eigentümer vor rund 60 Jahren abgespielt hat, sieht man dem kleinen Waldstück nicht an. Zwar ist es durch jahrzehntelange Vernachlässigung kaum noch begehbar, von seiner Bedeutung für den Naturschutz hat es aber nichts verloren. Unterhalb des Hohenzollern bei Wessingen gelegen, schweift der Blick von hier aus über die idyllische Hügellandschaft am Fuße der Alb. Das Waldstück, das der Schwäbische Heimatbund mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg erworben hat, beherbergte einst das Waldbad Zollern, in dem Moritz Meyer, der Onkel Friedrich Wolfs, seine naturmedizinischen Heilmethoden anbot (siehe Beitrag über Friedrich Wolf). Heute sind von den Holzhütten allerdings nur noch einige überwachsene Fundamente zu sehen.

Bereits Ende der 1920er- und Anfang der 1930er-Jahre hatte Meyer das insgesamt 3,8 Hektar große

Grundstück mit mehreren Hypotheken beliehen, wohl um seinen Lebensunterhalt damit zu bezahlen. 1927 hatte sich die Gemeinde Bisingen-Wessingen eine Grundsuld von 2000 Goldmark eintragen lassen, 10000 Goldmark bekam Meyer 1930 von Katharina Heß, einer Stuttgarter Gärtnersfrau, und 1932 wurde eine Eigentümergrundsuld von 20000 Goldmark eingetragen.

Wohl weil Meyer seinen Verpflichtungen für Zins und Tilgung nicht mehr nachkommen konnte, wurde in den darauf folgenden Jahren die Zwangsversteigerung des Waldgrundstücks betrieben, vermutlich von Katharina Heß. Um dieser Zwangsversteigerung zu entgehen, trat Moritz Meyer die Hypothek an einen Bekannten, Israel Radok aus Weitingen bei Horb, ab. Radok, wie Meyer jüdischen Glaubens, bezahlte auch die 10000 Goldmark, mit der die Ansprüche von Katharina Heß beglichen wurden.



Das neue Naturschutzgrundstück des Schwäbischen Heimatbundes bei Hechingen von Süden aus gesehen. Es erstreckt sich über den gesamten Höhenzug, der links aus fotografischen Gründen nicht mehr komplett zu sehen ist. Rechts in der Senke wird der Mischwald zu Auenwald. Unterhalb der Waldgrenze das bereits bestehende Naturschutzgebiet Hohegert in Bisingen-Wessingen.

Doch die Übertragung wurde nicht genehmigt. Denn mittlerweile hatten die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland übernommen. Grundstücksgeschäfte zwischen Deutschen jüdischen Glaubens waren verboten.

Was nun folgte, hat Walter Halm, Ehrenmitglied des Schwäbischen Heimatbundes und als Notar im Ruhestand bis vor kurzem mit den Grundstücksangelegenheiten des Heimatbundes befasst, in aufwändiger Kleinarbeit aus dem Grundbuch und aus Gerichtsakten zusammengestellt. Moritz Meyer, als früherer Landrichter mit juristischen Verfahren vertraut, protestierte beinahe täglich gegen die ihm widerfahrene Ungerechtigkeit, verfasste zahlreiche Schriftsätze bis an höchste Beschwerdegerichte und machte seinen Unmut wohl auch auf offener Straße lautstark deutlich. Doch weder vor Gericht noch bei seinen Nachbarn, die ihn in der preußisch-hohenzollerischen Kleinstadt Hechingen alle persönlich kannten, fand Meyer Gehör, geschweige denn Unterstützung. 1941 wurde er verhaftet, zunächst ins KZ Welzheim gebracht, danach nach Mauthausen, wo er im September 1942 ermordet wurde.

1940 hatte der Hechinger Apotheker Raitelhuber die im Grundbuch eingetragenen Hypotheken wegen unbezahlter Arzneirechnungen pfänden lassen. Da der Hypothekenbrief nicht auffindbar war, schrieb das Hechinger Amtsgericht an die Polizei in Welzheim, man möge den Häftling Meyer doch nach dem Verbleib des Hypothekenbriefs befragen. Doch dieses Schreiben bleibt unauffindbar, wird für kraftlos erklärt, und schließlich wird am 30.6.1943 ein neuer Hypothekenbrief ausgestellt. Nach der Ermordung Moritz Meyers fällt sein gesamtes Vermögen an das Deutsche Reich, am 13.9.1944 überträgt die Oberfinanzdirektion Stuttgart die Grundstücke an den Apotheker Raitelhuber in Anerkennung seiner Ansprüche wegen der unbezahlten Rechnungen, die Auflassung erfolgt am 24.3.1945, drei Wochen, bevor die französischen Truppen in Hechingen einmarschieren.

1957 werden in einem Wiedergutmachungsverfahren vor dem Landgericht Hechingen die Pfändungen für nichtig erklärt, das Grundstück geht auf die Erben von Moritz Meyer über, unter anderem an die Witwe Friedrich Wolfs und seine Söhne Markus und Konrad. Diese übertragen ihren Anteil auf die übrigen Erben. Nach weiteren Erbfällen kommt das, übrigens noch mit allen Hypotheken belastete, Grundstück an die heutigen Verkäufer, die es Ende

2001 an den Schwäbischen Heimatbund zum Zweck des Naturschutzes verkaufen.

Wie es mit dem ehemaligen Besitz des Landrichters und Naturheilkundlers Dr. Moritz Meyer weiter geht, wird die Geschäftsführung des Schwäbischen Heimatbundes zusammen mit der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Tübingen in den nächsten Monaten klären. Notwendig wäre eine aufwändige Erstpflege und darauffolgende weitere Pflegemaßnahmen, um dem Grundstück wieder seinen ehemaligen Charakter als offener Mischwald beziehungsweise Wiese wieder zu geben. Da das dabei zu gewinnende Holz nach Beurteilung durch das Forstamt Hechingen keinen großen Gewinn abwerfen wird, dürfte die Finanzierung einer solchen Maßnahme die größte Hürde sein.



Der Landkreis Freudenstadt markiert seine Kreisgrenzen mit einem Buntsandsteinfelsblock, der ein bronzenes Relief trägt. Der Auerhahn, das Landkreiswappen, erinnert daran, dass im Schwarzwald um Freudenstadt einst große Auerhahn-Jagden stattfanden.